Aus der Gauhauptstadt

Flak-Uebungsschießen

Heute ist von 9.30 bis 11.30 Uhr und von 14 bis 16.30 Uhr Uebungsschießen der Flak.

Nachtübung der Wehrmacht

Heute, Dienstag, abends zwischen 20 und 22 Uhr, findet im Gebiet von Rum und Arzl eine Nachtübung der Wehrmacht statt. Es werden Leuchtzeichen verwendet.

•

Parteiveranstaltung verschoben. Die für heute abends 19.30 Uhr im Großen Stadtsaal angesetzte Veranstaltung der NSDAP., wobei der Eichenlaubträger Leutnant Kehnz sprechen sollte, ist auf Mittwoch, den 22. März, verschoben worden.

Auszeichnung. Für Tapferkeit vor dem Feind an der Front im Norden wurde Leutnant Franz Scheibl, cand. med., Sohn des Obersteuersekretärs Scheibl, mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet.

Ernennung. Der Führer hat den Architekten Alfred Stegner zum Regierungs- und Baurat ernannt.

Universitätsprofessor Dr. Karl Meixner — 65 Jahre alt. Am 22. März vollendet der Ordinarius für gerichtliche Medizin an der Universität Innsbruck, Prof. Dr. Karl Meixner, sein 65. Lebensjahr. In Wien geboren, studierte er in seiner Vaterstadt und promovierte 1903. Er war dann längere Jahre als Assistent am Gerichtlich-medizinischen Institut in Wien tätig und habilitierte sich 1912 an seiner Heimatuniversität für gerichtliche Medizin. 1919 erhielt er den Titel eines außerordentlichen Professors, ein Jahr später wurde er zum wirklichen außerordentlichen Professor ernannt. 1927 folgte er einem Ruf als Ordinarius nach Innsbruck. Meixner ist Vorstand des Institutes für gerichtliche Medizin in Innsbruck, Mitglied der Deutschen Gesellschaft für gerichtliche soziale Medizin und Kriminalistik, der Kriminal-biologischen Gesellschaft, der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte, der Anthropologischen Gesellschaft in Wien usw. Er hat zahlreiche Veröffentlichungen aus den verschiedensten Gebieten der gerichtlichen Medizin herausgebracht.

Amtliche Bekanntmachungen. Wir bringen im Anzeigenteil amtliche Bekanntmachungen über die Ausgabe der Lebensmittel- und der Zubußkarten sowie von Fischen.

Ein Fünfhunderter. Die Trefferreihe, die in den letzten Tagen aus den Losbüchsen der grauen Glücksmänner gezogen wurde, scheint nicht abzureißen. Schon ist wieder ein namhafter Gewinn gezogen worden, diesmal gar ein Fünfhunderter.

Verstorbene in Innsbruck. Josef Auer, Rentner, 71; Maria Obrist, Hausfrau, 82; Josef Pammer, Handelsangestellter, 31; Philomena Panzenberger, 80; Stephan Zoller, Senatspräsident a. D., 88; Franz Kofler, Postoberoffizial a. D., 71, und Maria Murzer, 64 Jahre alt.

In den Bergen vermißt

Innsbruck, 20. März. Der 19jährige Einsatzwerkstudent Ferdinand Zeill hat am Samstag, den 11. d. M., vormittags seine Wohnung in Innsbruck, Ing.-Etzel-Straße 4, offensichtlich in der Absicht verlassen, eine Skitour zu unternehmen. Er ist bisher weder zurückgekehrt, noch hat er etwas von sich hören lassen. Es ist daher zu befürchten, daß ihm etwas zugestoßen ist, er möglicherweise auch irgendwo auf einer Hütte liegt oder aus anderen Gründen an der Benachrichtigung seiner Angehörigen verhindert ist. Allem Anschein nach hat er die Tour allein unternommen, kann sich aber auch irgend jemanden angeschlossen haben, doch ist nicht bekannt, in welche Gegend er sich von Innsbruck aus begeben hat.

Der Vermißte ist 172 Zentimeter groß, schlank, hat dunkelbraune, dichte, glatte Haare, gebräuntes Gesicht, kleinen Mund, große Hände und Füße, trug bei seinem Weggehen von der Wohnung ein weißes, aus Wolle gestricktes Stirnband, dunkelbraune Lederjacke, schwarzen Tuchrock, schwarzen Pullover mit eingestrickten roten Blumen auf der Brust, schwarze Keilhose, gewagelte, braune Bergschuhe, hatte ein Paar Schi und Stöcke sowie Rucksack mit Lebensmitteln, darunter auch eine Flasche Wein bei sich.

Es wird gebeten, allfällige Wahrnehmungen, die einen Anhaltspunkt für die Ermittlung des Jungen bieten könnten, der Kriminalpolizeistelle Innsbruck (Vermißtenstelle), Ruf Innsbruck 6161, Klappe 90, oder der nächsten Gendarmerie- oder Polizeidienststelle bekanntzugeben.

Kapellmeister Karl Mühlberger †

In Wien verschied nach kurzem Leiden der letzte Kapellmeister des ehemaligen 1. Tiroler Kaiserjäger-Regimentes und Komponist des Kaiserjägermarsches, Karl Mühlberger, im hohen Alter von 86 Jahren. Kapellmeister Mühlberger war eine der bekanntesten Persönlichkeiten des österreichischen Musiklebens; 37 Jahre lang diente er als Militärkapellmeister und verlebte einen großen Teil dieser langen Zeit in Innsbruck, dem Standort des 1. Tiroler Kaiserjäger-Regimentes, dem Karl Mühlberger als Kapellmeister bis zum Zusammenbruch im Jahre 1918 angehörte. Im Jahre 1914 zog Kapellmeister Mühlberger mit dem Feldregiment nach der Mobilisierung auf den nördlichen Kriegsschauplatz, wo sein einziger Sohn als Leutnant den Heldentod fand. Kapellmeister Mühlbergers Name ist hauptsächlich durch den Kaiserjägermarsch, dessen Melodie von Mühlberger stammt, in die weitesten Kreise gedrungen. In den Reihen der ehemaligen Kaiserjäger wird das Andenken an Kapellmeister Karl Mühlberger und seine vornehme, kameradschaftliche Art stets in Ehren gehalten werden.

Was bringt der Rundfunk am Dienstag?

Reichsprogramm: 8 bis 8.15 Uhr: Eine biologische Betrachtung zum Hören und Behalten: Stammesgeschichte. 12.35 bis 12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 14.15 bis 15 Uhr: Allerlei von Zwei bis Drei. 15 bis 16 Uhr: „Leichtes Spiel" von Unterhaltungskapellen und Instrumentalsolisten. 16 bis 17 Uhr: Ausschnitte aus Opern von Mozart und Verdi mit Künstlern der Hamburger Staatsoper. 17.15 bis 18.30 Uhr: Musikalische Kurzweil am Nachmittag. 18.30 bis 19 Uhr: Der Zeitspiegel. 19 bis 19.15 Uhr: Wir raten mit Musik. 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte. 20.15 bis 21 Uhr: Abendkonzert mit Werken von Mendel und Mozart, Leitung Josef Keilberth und Alois Melichar. 21 bis 22 Uhr: Musik aus Oper und Operette.

Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Werke von Paul Gräner unter Leitung des Komponisten. 20.15 bis 21 Uhr: Bunte Folge beliebter Melodien. 21 bis 22 Uhr: „Eine Stunde für dich" mit Unterhaltungsmusik unserer Zeit.

Berichte aus dem Gau

hl. **Brixlegg.** Heldentod. Im Kampf um Deutschlands Freiheit fand Gefreiter Pg. Michael Würgötter, 37 Jahre alt, am 8. Februar im Osten den Heldentod.

Kr. **Wörgl.** Haltung auch hinter Stacheldraht. In einer Kundgebung der NSDAP. der Ortsgruppe Wörgl sprach der Austauschgefangene Feldwebel Mitsch über seine Erlebnisse in anglo-amerikanischer Gefangenschaft und seine Eindrücke in Nordafrika, den Vereinigten Staaten und Kanada. Aus allem sprach unerschütterlicher Glaube an den Führer, an die Haltung des deutschen Volkes sowohl an der Front als auch in der Heimat, wie an den Sieg, der uns gewiß ist. Ortsgruppenleiter Pg. Hans Bischof dankte dem Sprecher für seine interessanten Ausführungen.

hl. **Wetzendorf.** Versammlung. In einer öffentlichen Versammlung der NSDAP. sprach Reichsredner Pg. Epring über die militärische und politische Lage. Seine Ausführungen wurden öfter durch lebhafte Zustimmung unterbrochen. Pg. Epring schloß mit der Aufforderung, an den Sieg zu glauben, der uns trotz aller Opfer nicht zu entreißen ist.

br. **Kössen.** Hohes Alter. Die Großmutter und hintergebene Bäuerin Unterrainer beging ihren 83., der Fackerbauer Josef Prantner seinen 86. Geburtstag. Beide sind noch sehr rüstig. Prantner war früher Wirt in Unken bei Lofer und führt heute noch seinen Hof, wo er fleißig mitarbeitet.

Jb. **Flaurling.** Heldentod. An der italienischen Front starb der 38 Jahre alte Obergefreite Engelbert Markt, vulgo Babele Engl, für Führer und Heimat den Heldentod. Er war Träger des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse.

hl. **Obergurgl.** Ein Lehrerjubilar. Tanzlehrer Karl Amberg, ein in Sportkreisen weit bekannter Mann, beging dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Lehrer Amberg hat sich in vorbildlicher Arbeitsbereitschaft der Kinderlandverschickung zur Verfügung gestellt. „Seine Jungen" im Lager Obergurgl brachten dem geliebten Lehrer zum Geburtstag ein Ständchen.

Rm. **Ehrwald.** Hochzeit. Vor dem hiesigen Standesamt schlossen der Oberleutnant der Luftwaffe Franz Josef Schwelms aus Rheinmühlen und Hildegard Schürstätter, Stabshelferin aus Münster, die Ehe.

Et. **Pfunds.** Heldentod. Der Soldat in einem Gebirgsjägerregiment Josef Wachter, Bauernsohn in Pfunds-Kobl, fiel im Kampf gegen den Bolschewismus fern seiner geliebten Bergheimat für Führer und Reich.

Todesfälle

In Matrei wurde die verwitwete Hutmacherin Barbara Brunnegger geb. Schwaninger, die nach langem, schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren gestorben war, unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. — In Brixen im Tale starb im Alter von 54 Jahren die Wirtschafterin aus Brixen, Maria Kollreider, Schulmartin. — In Kössen verschied im Alter von 84 Jahren der Bauer Georg Brunner zu Kranzing. — In Söll wurde der 83jährige Weltkriegskämpfer Peter Maier, Wieseut, zu Grabe getragen. — In Flaurling starb die 70jährige Gemeindehebamme Frau Agnes Rubisoier. Die Verstorbene hat ihren schweren Beruf für zwei Berggemeinden über 30 Jahre lang ausgeübt und ihn erst vor etwa zwei Jahren wegen schwerer Krankheit aufgegeben. — In Serfaus im Pfalzl starben Pg. Philipp Wechselberger, Bauer in Fiang, 72, sowie Johanna Kirchner, Grundbesitzerswitwe, im Alter von 71 Jahren. — In Pfunds wurde der Bauer in Pfunds-Margreit und ehemalige langjährige Kassier der alten Pfarrkapelle Landeck—Wiese Josef Rohrer im 73. Lebensjahr unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von nah und fern zu Grabe getragen. — In Reutte verschied Frau Maria Paulmeier geb. Rainbacher im 65. Lebensjahr.

Aus der Provinz Bozen

Franz Kiebacher, Kreisleiter von Bozen

Bozen, 20. März. Auf einem Appell der Mitarbeiterschaft der Deutschen Volksgruppe in Sterzing teilte der Oberste Kommissar, Gauleiter und Reichsstatthalter Franz Hofer, mit, daß die Kreise Sterzing und Brixen vereinigt werden. Er legte auch die Gründe dieser Maßnahme auseinander und gab weitere Richtlinien für die Volkstumsarbeit. Der bisherige Kreisleiter von Sterzing, Franz Kiebacher, verabschiedete sich darauf vom Obersten Kommissar. Er wird den durch den Tod Kreisleiter Gruber-Wenzers verwaisten Posten in Bozen übernehmen. Am Schluß des Appells übernahm der Kreisleiter von Brixen, Sepp Hinteregger, den bisherigen Kreis Sterzing der Deutschen Volksgruppe.

Am Nachmittag fand in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste der feierliche Appell in Bozen statt. Der Oberste Kommissar hielt aus Anlaß der Einführung Kreisleiter Kiebachers in sein neues Amt eine Ansprache, in der er die Aufgaben kennzeichnete, die er vor einem halben Jahre in der Operationszone Alpenvorland übernommen habe, nämlich die ungestörte Erfüllung der militärisch notwendigen Aufgaben zu verbürgen. In dankbarem Gedenken gedachte der Oberste Kommissar Peter Hofers und Gruber Wenzers, der nach dem Tode des Volksgruppenführers sein politisches Führungsgeschick wie seine wirtschaftlichen Erfahrungen in verdoppeltem Einsatz in die Waagschale geworfen hat. Sein plötzlicher Tod riß eine neue Lücke in den Kreis der Kameraden. Mit der Einführung des Kreisleiters Franz Kiebacher in sein Amt möge ein neuer Arbeitsabschnitt beginnen, in dem alle Kraft unserem Endsieg gilt. Kreisleiter Franz Kiebacher gelobte Rechtfertigung des in ihn gesetzten Vertrauens.

•

Kiffian. Schadenfeuer. Infolge Brandstiftung brannten das Bauernanwesen des Alois Rottensteiner „Auberhofegg" und der Heustadel des Alois Schwarz nieder. Zwölf Stück Großvieh sowie Schweine und Geflügel verbrannten. Auch Geräte und Werkzeug sind zugrundegegangen. Die Behörde fahndet nach dem Frevler.

Todesfälle

In Eggen verschied Baumeister Alois Kind im Alter von 62 Jahren. Er gehörte Jahrzehnte lang dem Bozner Stadtbauamt an und arbeitete an der baulichen Ausgestaltung der Stadt führend mit. — In Mölten verschied die Hilfsarztochter Berta Pircher im Alter von 16 Jahren. — In St. Kassian starb der Besitzer Leonhard Dapunt im 91. Lebensjahre. — Am Schlanderser Sonnenberg ist auf dem hochgelegenen Berghof Vernal der Besitzersohn Alois Telser nach kurzer Krankheit im Alter von 15 Jahren gestorben. — In Brixen wurde Unteroffiziersmeister Karl Fritz beerdigt, der nach kurzer tückischer Krankheit gestorben war.

Kurt Kränzlein

Das Kind der Madeleine Montcornet

Copyright 1943: Hanseatische Verlagsanstalt Aktiengesellschaft Hamburg 36 — Nachdruck verboten!

Ich bemerkte abermals jenen nachdenklichen Zug im Gesicht des Offiziers, den Menschen zeigen, wenn sie irgend etwas in ihr Gedächtnis zurückrufen wollen, das ihnen entfallen ist und das wieder aufzuheben sie sich im Augenblick vergeblich bemühen.

Der Offizier war sichtlich im Dienst, und so entging ich einem Versuch, gebeten zu werden, ihm bei der Wiederaufnahme seiner Erinnerungen behilflich zu sein. So schien es mir nämlich mit ihm beschaffen zu sein, aber ich konnte mir beim besten Willen keine Rechenschaft ablegen, wieso dieser Offizier, den ich vordem nie gesehen hatte, irgendeine Hilfe dieser Art von mir erwarten konnte.

In jenen Tagen erließen die deutschen Besatzungsbehörden die Bestimmungen, unter denen es den französischen Künstlern erlaubt wurde, ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen. Ich mußte zur Regelung einiger Fragen die Kommandantur aufsuchen und nahm das Kind mit, wie ich offen gestehe, aus der Berechnung heraus, mit diesem Kinde auf dem Arm Schwierigkeiten, die gegebenenfalls auftreten könnten, leichter zu überwinden. Man mußte in einem Zimmer warten, und während dieser Wartezeit erwies es sich als notwendig, das Kleine aus gewissen Gründen einen Augenblick hinauszubringen. Das war gar nicht so einfach in diesem Hause, in dem nur Männer und Soldaten anzutreffen waren, und geraume Zeit irrte ich mit dem Kind, das mit allen Registern seiner dünnen Stimme schrie, durch Korridore und über Treppen. Schließlich fand ich, was wir gemeinsam suchten. Erleichtert und zufrieden wollte ich meinen Warteraum wieder aufsuchen, wurde aber an der Erfüllung meines Vorhabens durch einen Offizier gehindert, der mit eiligen Schritten um eine Ecke bog, just in dem Augenblick, in dem ich ebenfalls diesen Kreuzpunkt zu überschreiten trachtete. Ist es notwendig, zu erwähnen, daß es sich bei diesem Mann, dem ein Aktenheft in weitem Bogen zur Erde flog, um jenen Offizier handelte, der schon einige Male ein so offenkundiges Interesse für meine Person oder besser für sein eigenes lückenhaftes Gedächtnis an den Tag gelegt hatte? Er bat mich in unserer Sprache, einen Augenblick zu verweilen, bis er seine Akten wieder aufgenommen hätte. Nachdem er sie gesammelt und in Ordnung gebracht hatte, eröffnete er mir, er hätte unbedingt einige Fragen an mich zu richten, ohne jedoch unglücklicherweise in diesem Augenblick über die nötige Zeit zu verfügen. Er bat mich daher, ihm sofort zu erklären, wann er die Gelegenheit haben könne, diese Fragen mir mitzuteilen. Ich bin mir nie klar geworden, weshalb ich keine Sekunde zögerte. Ich versicherte ihn vielmehr meines Einverständnisses und bewies meine Festigkeit in einer solchen Lage, in welcher ich ehemals zu zaudern und schließlich das Falsche zu wählen pflegte. So kam ich zu einer Verabredung mit einem deutschen Offizier.

Es war der Nachmittag des nächsten Tages, und ich fand den Offizier dort, wo wir es verabredet hatten. Ich mag ihm wohl ein Kompliment gemacht haben über seine Kenntnis unserer Sprache, aber er ließ seiner Begrüßung ohne weitere Einleitung eine Frage folgen, die eher einer Aufforderung gleichkam:

„Erzählen Sie mir bitte, wo Sie sich während des Feldzuges aufgehalten haben!"

Vielleicht wollte er irgend-etwas wissen, was mit der Aufnahme meiner Tätigkeit zusammenhing? Ich ahnte es nicht, aber ich stellte fest, daß der direkte Ton, den er anschlug, etwas durchaus Ungewöhnliches für mich war. Indes ging ich darauf ein und berichtete ihm in aller Kürze, wobei ich bemerkte, daß er um so aufmerksamer wurde, je mehr meine Erzählung sich den schrecklichen Tagen von Revigny und Vitry le François näherte. Bei der Nennung dieses Namens hat er mich innegehalten; es sei jetzt an ihm, das Wort zu ergreifen:

„Sie entsinnen sich vielleicht, daß ich Sie schon mehrmals sah und mehrmals schon den Versuch machte, Ihnen das zu sagen, was ich Ihnen gegenüber zu erklären für meine Pflicht halte", so begann er seine Erzählung. „Ihr Gesicht ist mir unauslöschlich eingeprägt, weil es der Inhalt ist einer der einzigartigen Bilder, die ich mir bewahrt habe über alle Schrecknisse des Krieges hinweg. Aber ich hielt es für richtig, noch einmal zu prüfen, was ich gesehen habe und abermals sehe. Nun, da Sie die Stadt Vitry le François erwähnten, erlebe ich wieder jene Nacht, zu deren Gestalten Sie gehören, und ich darf erzählen, unter welchen Umständen ich Ihr Antlitz in einer so unvergeßlichen Situation gesehen habe.

Sie müssen wissen, daß ich erst seit kurzer Zeit diese Tätigkeit hier, auf einer Dienststelle in Paris, ausübe. Während des Feldzuges war ich Offizier in einem motorisierten Regiment. Mein Regiment hatte den Auftrag, zusammen mit Panzern auf Vitry le François vorzustoßen, die Stadt zu nehmen und die Uebergänge über die Marne zu sichern.

Vielleicht wissen Sie, daß Ihre Landsleute sich in dieser Stadt sehr zähe verteidigt haben. Wir hatten das gleiche Ziel. Ihre Landsleute wollten den Rückzug über die Marne decken, wir jedoch wollten mit aller Kraft die Brücken gleichzeitig mit dem Gegner erreichen. Wir haben sehr erbitterte Kämpfe bestanden, und es war eine Folge dieser erbitterten Kämpfe, daß der Ort Vitry le François fast völlig zerstört worden ist.

Als ich in jener Nacht in das brennende Vitry eindrang, gingen wir nach einer Säuberung unseres Abschnittes in eine kurze Bereitstellung für den nahenden Morgen. Kurz vor dem Befehl zum neuen Angriff brachte mir einer meiner Männer ein Bündel, das er aus den Trümmern eines völlig zerstörten Hauses gefunden hatte. Es erwies sich, daß sich in diesem Bündel ein Säugling befand, der aber zweifelsohne erst vor kurzer Zeit das Licht dieser Welt erblickt hatte und wie durch ein Wunder erhalten wurde inmitten der Vernichtung allen Lebens."

Ich hatte dem Offizier mit immer größerer Spannung zugehört. Jetzt war ich aber an einem Punkt angelangt, wo ich nicht länger an mich halten konnte, und atemlos unterbrach ich seine Erzählung:

„— Was ist mit dem Säugling — —?"

Der Offizier lächelte, für Sekundenschnelle lockerte er seine förmliche Haltung und sandte mir einen warmen Blick zu:

„Wir waren sehr verlegen, was wir mit dem Bündel anfangen sollten. Wir hatten keine Gelegenheit, es mitzunehmen und irgendwo abzugeben; jeden Augenblick konnte der Befehl zum Vorrücken kommen. Aber das hilflose Wesen liegen zu lassen, in jenen Trümmern, inmitten der Brände, ausgesetzt jedem Zufall dieser bis-